

Schöner schaudern

Ausstellung Das Museum Villa Rot prüft die zeitgenössische Kunst „Auf Herz und Nieren“. Es geht tief ins Innere des menschlichen Körpers – und weit in seine Zukunft. *Von Lena Grundhuber*

Eine doppelreihige Perlenkette trägt die Frau. Sie ist sorgfältig geschminkt, das blonde Haar umspielt ihren Körper. Ihren geöffneten Körper: Die Haut des Rumpfs ist abgenommen, das Innere der Wachspuppe liegt bloß, man kann sie komplett auseinandernehmen. Die „Mediceische Venus“ ist eines der rund tausend Wachsmodele, die im 18. Jahrhundert als anatomisches Anschauungsmaterial für die medizinische Akademie in Wien angefertigt wurden. Auf der großartigen Fotografie von Anna Jermolaewa beugt sich eine lebendige Frau, die Restauratorin, über die Venus aus Wachs. Ein Bild von morbider Schönheit, faszinierend und schaurig zugleich, so wie diese ganze Ausstellung.

„Auf Herz und Nieren“ hat Museumsleiter Marco Hompes seine neue Schau im Museum Villa Rot genannt. Es geht also ans Eingemachte: ins Innere des menschlichen Körpers und weit über ihn hinaus. Links vor der Halle wird erstmal ein Hirn auf-

„ Wir sehen den Körper als Einheit und eckeln uns, wenn er auseinandergenommen wird.

Marco Hompes
Museumsleiter

geschnitten, das Video von Ulrich Blum ist der wohl schlimmste Schocker. Denn obwohl man ja weiß, dass ein Hirn wie Blumenkohl aussieht, obwohl jeder Mensch Kenntnis davon hat, dass sein Bewusstsein irgendwo in diesen wurmartigen Windungen wohnen muss, weckt der Anblick Grauen. Kurator Hompes hat eine Erklärung dafür: „Wir nehmen den Körper als Einheit wahr und eckeln uns, wenn er auseinandergenommen wird.“ Vielleicht, weil wir im Alltagsleben vergessen, verdrängen müssen, dass in unserem Inneren Prozes-



„Motoren“ des Körpers: Alastair Gibsons „Engineered Emotions“.

Foto: Alastair Gibson/Galerie 21.06 Ravensburg

se ablaufen, die wir nicht beeinflussen können. Organe, die unseren Augen verborgen sind, entscheiden über unsere Existenz. Deshalb bekommt man zum Eintritt in die Ausstellung einen Organspendeausweis als Denkanstoß gratis.

Das, was nicht sichtbar ist, hat nicht nur für Anatomen, sondern auch für Künstler seinen Reiz. Allen voran das Herz, kein Organ ist ja so wichtig und symbolisch so aufgeladen wie dieses. Michael von Brentano schmückt es bräutlich mit Seidenröschen, Alastair Gibson formt seine Herzen – „Motoren“ des Körpers – aus fies glänzendem Formel-1-Material; wie futuristische Herzprothesen sehen die bunten Teile aus.

Prothesen sind überhaupt ein Riesenthema in der Kunst, ob ganz konkret wie bei den Silikonbrüsten von Ivonne Thein oder abstrakter wie bei Malte Bruns, der seine Einzelausstellung in der Halle zum Beispiel mit einer darmartigen Schnur aus Fingerteilen durchzieht oder eine rosa

Infos und Öffnungszeiten

Die Ausstellung „Auf Herz und Nieren“ mit Werken von 17 Künstlern und der Einzelschau von Malte Bruns ist im Museum Villa Rot in Burgrieden-Rot bis 29. September zu sehen. Öffnungszeiten: Mi-Sa 14-17 Uhr, So 11-17 Uhr. Infos: www.villa-rot.de

Beinprothese an einen fremdartig verformten Körper montiert. Malte Bruns erklärt dazu frei nach Walter Benjamin: Nicht mehr nur das Kunstwerk befindet sich heute „im Zeitalter seiner technischen Reproduzierbarkeit“, sondern auch der menschliche Körper. Wer hätte einst die Erfindung eines Herzschrittmachers für möglich gehalten? „Die Evolution geht weiter“, sagt Marco Hompes, „aber der Mensch hat sie selbst übernommen.“

Eine verheißungsvolle Aussicht voller grauenhafter Möglichkeiten, die in dieser Ausstellung in erstaunlicher Tiefe ausgelotet werden. Da sind Nick Ervincks Mischwesen zwischen antikem Held und Roboter, da ist ein abgezogenes Gesicht aus Ed

Atkins fantastisch-gruseliger Video-Installation „Safe Conduct“, die jüngst in Bregenz und München zu sehen war. Vor allem ist da das Video von Zoë Hough: „The Microbial Verdict“ entwirft die Vision einer Zukunft, in der jeder Mensch bis zum 65. Lebensjahr zehn für ihn kennzeichnende Eigenschaften definieren muss. Danach bekommt die Person eine Pille, die dazu führt, dass sie stirbt, sobald sie nicht mehr sie selbst ist, also zum Beispiel dement und damit teuer für das Gesundheitssystem wird. In einem sterilen Setting zwischen Krankenhaus und Apple-Store inszeniert Hough die Feier eines angekündigten Todes – da spürt man es wieder, das fröstelnde Herz.